

Der gestiefelte Kater.

Es war einmal ein Müller, der hatte drei Söhne. Diese waren aber gar sonderbare Käuze, just so sonderbar, wie der alte Müller selbst. Nur der jüngste zeigte sich etwas gewitzt, weil er oft die Mehlsäcke zum Herrn Pfarrer geschafft hatte. Dort im Pfarrhofe kam ihm etwas Licht unter den spitzen Hut. Der Müller besaß weiter nichts, als die Mühle, einen Esel und einen alten Kater. Alle Welt war nun neugierig wie er diese seine Schätze einmal unter seine drei Söhne vertheilen werde. „Gewiß“, sagten die Leute, „wird der jüngste die Mühle bekommen, weil er der pffiffigste ist.“

Aber es kam anders. Als der Müller sein letztes Stündlein nahe fühlte, ließ er seine drei Söhne zu sich kommen und sagte: „Drei Dinge sind es, die ich euch hinterlasse. Aber keines derselben kann geteilt werden; darum muß sich ein jeder von euch mit dem begnügen, was ich für ihn bestimme. Du, ältester, sollst die Mühle, du, mittelfter, den Esel, und du, kleinster, den Kater bekommen. Fangt ihr es recht an, kann ein jeder mit seinem Erbteile sein Glück machen.“

Nachdem der Müller das gesagt, legte er sich auf die andere Seite, zog die weiße Zippelmütze tiefer ins Gesicht, schloß die Augen und starb.

Der älteste Sohn schnunzelte nicht wenig, daß er so gut weggekommen war, und als am nächsten Tage seine beiden jüngeren Brüder mit ihrem Erbteil von der Mühle abgezogen schaute er oben zum Fenster herunter und schlug ein schadenfrohes, schändliches Gelächter auf. Der mittlere Bruder aber rief ihm noch zurück: „Lache nur zu! Wer weiß, wer von uns Beiden der Glücklichste ist, du mit deiner Mühle, oder ich mit meinem Esel.“